

VERDORF

Illustrirte Damen-Zeitung.

Nr. 32.

Monatlich erscheinen vier Nummern.

Berlin, 23. August 1860.

Preis: Vierteljährlich 20 Silberggr.

VI. Jahrgang.

Beschreibung des Modenbildes.

Fig. 1. Robe von Gaze-Grenadine in weißem Fond mit kleinen lila Blumen. Der Rock hat unten einen breiten Volant, darüber 3 schmale Volants, sämmtliche Volants mit lila Band eingefasst. Das halbhohe Leibchen ist herzförmig ausgeschnitten und mit einem vorn spitz auslaufenden Revers verziert, letz-

terer mit 2 lila eingefassten schmalen Volants umgeben. Die Ärmel wiederholen das Arrangement des Rockes, d. h. sie bestehen aus einem sehr breiten und 3 schmalen Volants, welche letztere auf ein glattes anschließendes Theil placirt sind. Schärpe von Band mit gleichem Dessin wie das der Robe. — Kragen und Unterärmel von gesticktem Mousseline. Schwarzer gestickter Tassetshawl mit breitem Guipüre-Volant. — Hut von italienischem

Stroh, außen garnirt mit Federn und weißem Band, innen mit einer Guirlande von Marguerites.

Fig. 2. Robe mit Basquine von groseillerothem Taffet, eingefasst mit grünem Tassetband. Offene, am äußern Rande eckig geformte Ärmel, mit weißem Tasset gefüttert und am innern Rande entlang mit weißer Rüsche garnirt.

Fig. 3. Anzug eines kleinen Mädchens. — Robe



von weissem Mouffeline, verziert mit 2 gestickten Volants. Ausgeschnittenes Leibchen mit gestickten Bretellen — kurze Bauschärmel. — Achselstreifen und Schärpe von himmelblauem Taf-fet, mit Franzen verziert.

Häkel-Deffin

zur runden Tischdecke, zum Ueberzug eines runden Sessels oder zu Antimaccassars.

Material: Feines baumwollenes Strickgarn.

Auf die mehrfach an uns eingegangenen Bitten unserer Abonnentinnen um Häkel-Deffins zu runden Tischdecken, die sternartig von der Mitte aus gearbeitet werden können und nach außen beliebig zu vergrößern sind, liefert die heutige Nummer ein symmetrisch schön zusammengestelltes derartiges Deffin für den obengenannten Zweck. Die Stärke des Materials ganz genau anzugeben, ist uns nicht gut möglich, durch Anfertigung von Proben muß man berechnen, wie groß sich das Deffin mit dem entsprechenden Material herausstellt. Die Abbildung zeigt so sehr deutlich die ganze systematische Eintheilung des Deffins, daß es uns weniger darum zu thun sein kann, den Leserinnen durchgängig jede einzelne Tour nach der Folge der Häkelmaschen zu beschreiben, als vielmehr auf die Eigenthümlichkeiten des Deffins aufmerksam zu machen und dadurch die Arbeit zu erleichtern. Wir geben daher nur die Einzelbeschreibung der inneren 10 Figuren, und schicken noch voraus, daß man dies Deffin nicht schneckenförmig häkeln kann, sondern jede Tour für sich abschließen muß, indem man die letzte Masche derselben der ersten Masche anschlingt. Zu jeder neuen Tour muß man dann 3 Luftmaschen zum Bilden der 1. Stäbchenm. in die Höhe häkeln.

Wir werden dies nun bei der weitem Beschreibung nicht wiederholen.

Man legt 10 M. (d. h. Maschen) auf, schließt sie zur Rundung und häkelt darauf als 1. Tour 20 St. (d. h. Stäbchenmaschen). Man verbindet die 20. St. mit der 1. St. der Tour und häkelt auf diese 20 M. 40 St. in der Rundung, als 2. Tour.

3. Tour. Auf die 40 St. kommen nun 20 St., indem man dabei 1 M. der vorigen Tour zwischen jedem St. liegen läßt und 2 L. (d. h. Luftmaschen) dazwischen häkelt. Dann schließt man die Tour wie vorher.

4. Tour. Mit der nun folgenden Tour beginnt man die Eintheilung der ersten 10 Figurentheile des Centrums. 2 St., wovon das erste auf das 1. St. der vorigen Tour kommt. * 5 L. (zwischen denen 3 M. d. v. Tour liegen bleiben), 3 St., vom Stern wiederholt. Man erhält auf diese Weise 10mal d. 3 St. in der Tour. Die letzte M. ist 1 St. zur Vervollständigung der Anfangsfigur.

5. Tour. 3 St. auf die 2 St. der vor. Tour, 4 L., * 5 St. auf die 3 St. d. vor. Tour, 4 L., vom Stern wiederholt. Die beiden letzten M. sind 2 St., zur Anfangsfigur gehörend.

6. Tour. 2 St. auf die ersten 2 St. d. vor. Tour, 8 L., * 3 St. auf die 5 St. d. vor. Tour, 8 L., vom Stern wiederholt. Die letzte Masche ist 1 St. zu den 2 St. des Anfangs.

7. Tour. * 4 St. auf die 2. St. und die 3 nächsten L. d. vor. Tour, 3 L., 4 St. auf die letzten 3 der 8 L. und die 1. d. 3 St. d. vor. Tour, 3 L., vom Stern wiederholt. Zuletzt 3 L., die man den 4 St. des Anfangs anfligt.

8. Tour. 2 St. auf die 2 ersten St. d. vor. Tour, 3 L., * 2 St. auf die 3 L. der vor. Tour, 3 L., 6 St. (auf die 2 St., 2 L. u. 2 St. d. vor. Tour), 3 L., vom Stern wiederholt. Zuletzt 4 St. zur Vervollständigung d. Anfangsfigur.

9. Tour. 4 St. auf die 2 ersten St. und die nächsten 2 L. d. vor. Tour, * 5 L., 4 St. auf die 2 letzten L. und 2 St. d. vor. Tour, 3 L., 4 St., vom Stern wiederholt. Zuletzt 3 L. zum Anschluß an den Anfang der Tour.

10. Tour. * 1 St. auf die mittelfte d. 3 L. d. vor. Tour, 3 L., 4 St. auf d. 4 St. d. vor. Tour, nur um 1 St. hinausgerückt, 4 L., 4 St. auf die 4 St. d. vor. Tour, doch u. n. 1 St. vorgeückt, 3 L., vom Stern wiederholt. Zuletzt 3 L. zum Anschluß an den Anfang der Tour.

11. Tour. 2 St. auf d. 1 St. d. vor. Tour, * 2 L., 2 St. auf die ersten beiden der 4 St. d. vor. Tour, 9 L., 2 St. auf die letzten beiden der 4 St. d. vor. Tour, 2 L., 3 St. auf die 1 St. und die daneben befindlichen 2 L. d. vor. Tour, vom Stern. Zuletzt 1 St. zur Vervollständigung des Anfangs.

12. Tour. 2 St. auf die 2 St. d. vor. Tour, * 2 L., 4 St. auf die 2 St. und 2 L. d. vor. Tour, 5 L., 4 St. auf die 2 L. und 2 St. d. vor. Tour, 2 L., 3 St. auf die 3 St. d. vor. Tour, vom Stern. Die letzte Masche 1 St., zur 1. Häkelfigur gehörend.

13. Tour. 1 St. auf die 1. St. d. vor. Tour, * 3 L., 6 St. auf die 4 St. und die zu beiden Seiten befindliche L. der vor. Tour, 3 L., 6 St. auf die 4 St. und die zu beiden Seiten zunächst liegende L. d. vor. Tour, 3 L., 1 St. auf die mittelfte der 3 St. d. vor. Tour. Vom Stern wiederholt. Zuletzt 3 L. zum Anschluß an die St. des Anfangs.

14. Tour. 2 St. auf die 3 L. und die 1. der 6 St. d. vor. Tour, * 2 L., 3 St. auf die 3., 4. und 5. St. d. vor. Tour, 5 L., 3 St. auf die 2., 3. u. 4. der nun folgenden 6 St. d. vor. Tour, 2 L., 2 St. auf die letzte dieser 6 St. und nächste L. d. vor. Tour, 5 L., 2 St. Vom Stern. Zuletzt 5 L. zum Anschluß an den Anfang.



Häkel-Deffin zur runden Tischdecke, zum Sesselfiberzug u. s. w.

15. Tour. 4 St. auf die 2 letzten der 5 L. u. 2 St. d. vor. Tour, * 6 L., 1 St. auf die 2. der 5 L. der vor. Tour, 3 L., 1 St. auf die 5 L. der vor. Tour. 6 L., 7 St. auf die 5 L. und die zu beiden Seiten St. auf die 5 L. d. vor. Tour. Vom vermittelnde St. d. vor. Tour. Vom Stern. Zuletzt 3 St. zur Vervollständigung des Anfangs.

16. Tour. 3 St. auf die 3 ersten St. d. vor. Tour, * 4 L., 1 St. in die Mitte der 6 L., d. vor. Tour, 11 L., 1 St. in die Mitte der nächsten 6 L.; 4 L., 5 St. auf die 7 St. d. vor. Tour, vom Stern. Zuletzt 7 St. zur Vervollständigung des Anfangs.

17. Tour. 1 St. auf die Mitte d. 5 St. d. vor. Tour, * 5 L. 1 St. auf die 2. der 4 L. d. vor. Tour, 4 L., 1 St. auf die 2. der 11 L. d. vor. Tour, 4 L., 1 St. in die Mitte der 11 L.; 4 L., 1 St. auf die 10. der 11 L. d. vor. Tour; 4 L., 1 St. auf die 3. der 4 L. d. vor. Tour, 5 L., 1 St. auf die Mitte der 5 St. in vor. Tour — vom Stern. Zuletzt 5 L., die man der St. des Anfangs anfügt.

Hiermit sind die 10 Figuren des Centraums beendet, und zugleich der Anfang der darüberstehenden 20 gleichen Figuren bezeichnet. Diese werden in derselben Weise wie die ersten Figuren gehäkelt, nur hat man die Luftmaschen der Zwischenräume einzurichten, daß die Arbeit nach außen nicht zu eng wird und eine glatte Fläche erhält. Zum sichern Beiständnis der Arbeit erwähnen wir noch, daß wir bei der Angabe des Anfangs der Touren, eine vom Mittelpunkt gerade nach dem obern Rand des Dessins führende Durchschnitlinie angenommen haben; von dieser Linie aus sind die Touren zu häkeln.

Es wird leicht sein, die Figuren richtig auf die Rundung zu vertheilen, wenn man das Dessin genau betrachtet und darob erstieht, daß auf 2 der inneren Figuren, 3 der folgenden Figuren kommen und auf den Raum dieser letzten genannten drei Figuren, wiederum 7 von den kleinen Figuren kommen, welche zu beiden Seiten mit dichten Stäbchentouren begrenzt, die schmale Bordüre bilden.

An diese Bordüre schließt sich abermals nach außen eine Reihe Figuren, von denen auf die ganze Rundung der Arbeit vertheilt sind. Um diese Figuren richtig zu placiren, wird es nöthig sein, die Maschen der eben erwähnten dichten Stäbchen-



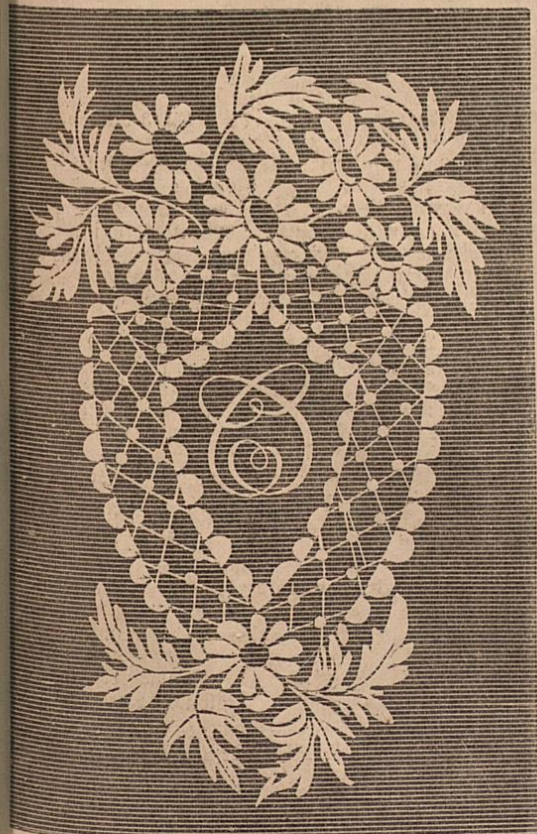
Dessin zur Damen- Cravatte.



Taschentuch- Vignette. (Französische Stickerei.)



Das die Schildform bildende Band dieses Dessins kann entweder aus Spitzeneinsatz bestehen, welchen man durch eine Languette mit dem Stoff verbindet und letztern alsdann unterhalb des Einsatzes hinwegschneidet, oder man wendet an Stelle des Einsatzes eine Spitzenschildverzierung an, indem man den vom Stoff befreiten Raum mit aus Zwirn gebildeten Stäbchen kreuzweise überzieht und an den Stellen, wo die Stäbchen sich kreuzen, stets einen kleinen Knoten schürzt. Wir haben dieses Verfahren auf Seite 186 in der Beschreibung des Dessins zum Parfümtischen näher erklärt. Bei der Anwendung der Vignette in Herrentaschentücher bleibt der Stoff innerhalb des oben erwähnten Bandes stehen und wird dicht mit Knötchen- oder Steppstich gefüllt. Alles Uebrige wird hoch gestickt und innerhalb des Schildes die Namenschrift angebracht, wie das Dessin es angiebt.



Taschentuch- Vignette.



Dessin zur Damen- Cravatte.

Material: hellfarbiger Seidenstoff; weiße Tapissierseide; Silberfäden; feine Nähnadel in der Farbe des Seidentoffes; schmale Blonde in Weiß oder Schwarz.

Jede unserer Leserinnen weiß, daß die Kunst, sich geschmackvoll zu kleiden, nicht in der Wahl kostbarer Stoffe, auch nicht in der ausschließlichen Bevorzugung der vorherrschenden Kleiderfashions besteht, sondern daß es vielmehr das harmonische Arrangement des ganzen Anzuges, die sorgsame Beachtung aller Details ist, was die Toilette zu einer geschmackvollen macht. Eines dieser kleinen Nebendinge, welche so wesentlich mitwirkend sind bei dem Ensemble der Toilette, ist die jetzt fast unentbehrlich gewordene Cravatte, und wir haben es uns bereits angelegen sein

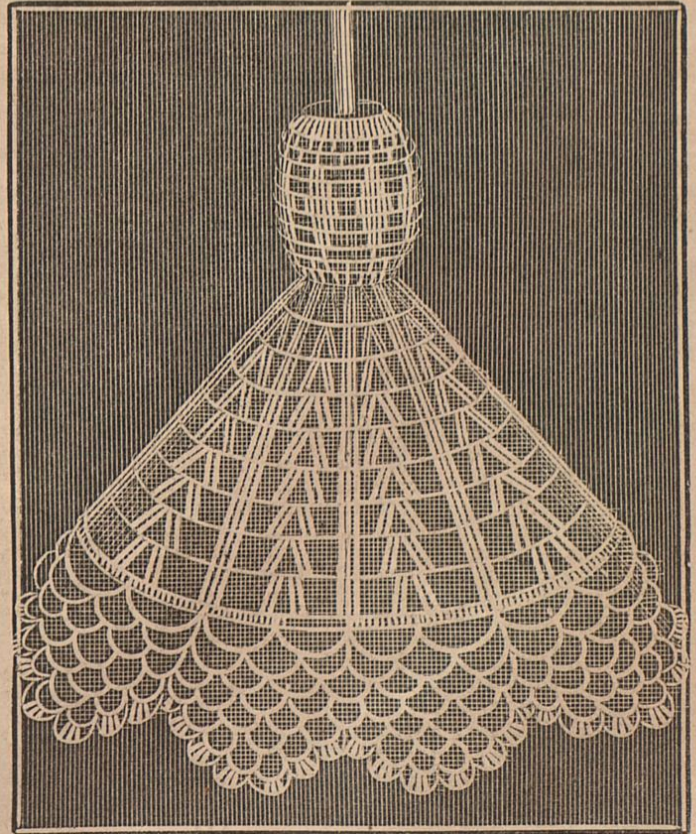
lassen, unsere Leserinnen über ihre Anfertigung und moderne Ausschmückung zu belehren. Dessen ungeachtet bringen wir heut abermals ein Dessin zur Cravatte, und zwar diesmal eine jener zarten Compositionen, welche die Mode in ihrer besten Laune geschaffen zu haben scheint.

Die Cravatte, der das hier gegebene Dessin gilt, ist von himmelblauem Taffet, mit einer luftigen schwarzen Blonde umgeben; das nach innen der Blonde sich anschließende Randdessin ist mit himmelblauer Seidenfäde ausgeführt; ebenso die Abbestimmung der mittlern Figur, welche ein aus Silberfäden gebildetes Gitterdessin umschließt. Die Punkte in diesem Gitterdessin, sowie die in der kleinen Bordüre, sind in weißer Seide hoch gestickt. Daß man das hier angegebene Arrangement in verschiedenen anderen zarten Farben variiren kann, unterliegt wohl keinem Zweifel.

Die mittlere Verzierung, nämlich die mit dem Gitterdessin, ist nur an den beiden Enden der Cravatte anzubringen, während man die kleine Bordüre ringsum weiter führen kann, sobald man die Cravatte (einem kleinen Shawl gleich) gänzlich in egaler Breite ausführt; arrangirt man sie jedoch in der Weise, wie wir es bei den Cravatten in voriger Arbeit ununterbrochen angegeben haben, so arbeitet man nach dem hierzu gehörigen Dessin nur 2 einzelne Enden und fertigt die übrigen Theile, wie bekannt, aus glattem Seidenstoff.

Verschiedene Namen, Chiffren und Kronen.

Die Ausführung dieser Dessins muß durchgängig mit sehr feiner Stickbaumwolle geschehen, um die feinen Formen grazills und tren der Zeichnung wiedergeben zu können; dazu ist indess auch ein sehr sorgfältiges Vorziehen der Figuren nöthig und die genaue Beachtung, daß man den Zwischenraum der Figuren nicht verkleinert, da sonst das Ganze unklar erscheint.



Gehäkelte Quasten- Hülle.



Nr. 1. Robe à deux jupes für Mädchen von 7—9 Jahren.
(Den Schnitt dieser Robe geben wir auf dem der nächsten Nummer beiliegenden Supplement.)

Gehäkelte Quasten-Hülle.

Material: Französisches Hätelgarn von Nr. 40 oder 50.

Daß man jetzt sogar den Quasten der Vorhänge gehäkelte Mäntelchen überwirft, darf keinesweges als zwecklos betrachtet und verworfen werden — ein derartiges Mäntelchen bietet wesentliche Vortheile in Bezug auf die Conservirung der weißen Quasten. Wenn gleich die etwas luftige Hülle gegen den verderblichen Einfluß des Staubes nur geringe Abwehr leisten kann, so ist sie doch viel leichter zu reinigen als die Quaste selbst, und letztere mit einem durch die Wäsche aufgefrischten Umhang schnell wieder dem reinen Weiß der Vorhänge entsprechend zu restauriren.

stehend, ist auf der Abbildung so verständlich und klar dargestellt, daß eine nähere Beschreibung desselben überflüssig. Dieses Streifenmuster schließt mit einer Tour fester Maschen, und häkelt man nächst dieser eine recht lustige, bogenförmige Spitze um das Ganze.

Kinder-Garderobe.

(Abbildungen nach Pariser Originalen.)

Wir geben heute eine Reihe Abbildungen der verschiedensten Kinderroben, von dem Festgewand des Täuflings an, bis zu der bouffanten Robe à deux jupes für Mädchen von 10 Jahren. So einfach diese Roben in Bezug auf Schnitt und Stoff, so reich und phantastisch erscheinen sie durch die Ausschmückung mit Stickerei und Soutache-Besatz; bei dem letztern zeigt sich in diesem Jahr im Allgemeinen die entschiedene Vorliebe für ein besonderes, sehr einfaches Genre von Dessins, nämlich für die in kleinen Schlingen fortlaufend gezeichneten Muster, welche an die Stelle des kühnen Arabeskenstils getreten sind. Diese Einfachheit der Dessins kommt der ausführenden Hand des hier erwähnten Kleiderschmuckes wahrlich sehr zu statten, denn es gebührt kaum mehr dazu, als geläufig schreiben zu können, um im Stande zu sein ein derartiges Muster sich selbst vorzuzeichnen.



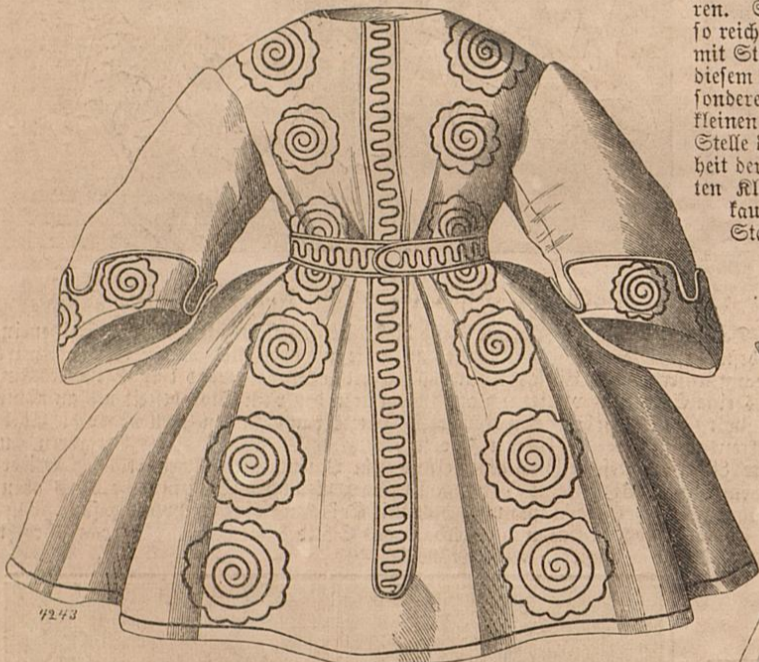
Nr. 2. Robe für Mädchen von 8—10 Jahren.

Wir können von den hier in Abbildung gegebenen Roben aus Mangel an Raum leider nur von einigen derselben, und zwar von Nr. 1, 3 und 7, die Schnittmuster auf dem nächstfolgenden Supplement liefern. Den Schnitt der Robe Nr. 6 geben wir in Nr. 21 der Pariser Modelle veröffentlicht.

Beschreibung der Abbildungen.

Nr. 1. Robe à deux jupes für Mädchen von 7—9 Jahren.

Die Robe, von chamois Piqué mit einer Stickerei in weißer Baumwolle und brauner Wolle, ist an dem untern Rock mit einem



Nr. 3. Knaben-Blouse für das Alter von 2—3 Jahren.
(Den Schnitt dieser Blouse geben wir in nächster Nummer.)

Die Form und Größe einer solchen Quasten-Hülle richtet sich natürlich nach der Quaste, die sie bekleiden soll; doch wird diese Bedingung die Ausföhrung nicht schwierig machen, da die Arbeit an sich so außerordentlich einfach und dabei die größte Willkür in Betreff des Musters gestattet ist. Wir fügen jedoch einige, speciell der in Abbildung gegebenen Quasten-Hülle geltende Angaben hinzu.

Man beginnt, indem man einen Luftmaschenring von ungefähr 1 1/2 Centimeter im Durchmesser, und um diesen Ring eine Tour dichter kleiner Stäbchenmaschen häkelt (d. h. solcher Stäbchenmaschen, welche man mit nur dreimaligem Durchziehen des Fadens bildet), man nimmt bei dieser Stäbchentour einige Mal zu; darnach folgt eine durchbrochene Stäbchentour, bei welcher man ebenfalls einige Mal zunimmt, die Form des Quastentopfes berücksichtigend. Man theilt nun die Maschenzahl in 6 gleiche Theile und arbeitet nach Angabe der sehr deutlichen Abbildung, die aus dichten, ebenfalls kleinen Stäbchen bestehenden, durch einfache Luftmaschenreihen voneinander getrennten länglichen Carreaux, deren 6 in der Runde zu placiren sind; man nimmt dabei in dem Maße zu, als zur richtigen Form erforderlich, und häkelt über die Carreaux noch 1 oder 2 regelmäßig durchbrochene Stäbchentouren. Dies bildet den Ueberzug des Quastentopfes, dem sich der gleichsam als Rock zu bezeichnende weite Theil der Hülle anschließt. Man legt hier bei der ersten Tour die Musterstreifen (6 bis 8 in der Runde) in möglichst engen Dimensionen an, damit der Rock beim Weiterarbeiten schnell an Umfang zunimmt; doch muß man auch die Streifen selbst, durch allmähliges Zunehmen bei den Luftmaschenreihen, erweitern. Das Streifenmuster, aus großen Stäbchenmaschen (wobei man 4mal durchziehen hat) und Luftmaschen be-



Nr. 4. Robe für Mädchen von 2 bis 3 Jahren.

lichten, ringsum laufenden Guirlande, am obern Rock mit eingelenkten aufsteigenden Bouquets verziert. Der Ausschnitt des Leibchens sowie der äußere Rand der Vorthe und der Armel hat eine Lanzettverzierung in Weiß, mit gestickten Muscheln in Braun. Den größeren Dessins ist das Braun mit dem Weiß stets in den Blumen gemischt, übrigens aber heides getrennt angebracht. (Der Schnitt dieser Robe erscheint auf dem nächsten Supplement.)

Nr. 2. Robe für Mädchen von 8—10 Jahren.

Diese Robe, gleichfalls à deux jupes, ist von gelbem Taffet, garnirt mit ausgeschlagenen Müschen aus glattem Taffet in übereinstimmender Farbe. Das in Falten arrangirte Fichu, welches die Taille ziert, kreuzt sich vorn auf der Brust und endet zu beiden Seiten am untern Rand der Taille.

Nr. 3. Knaben-Blouse für das Alter von 2—3 Jahren.

Die Blouse ist von weißem Piqué, vorn und hinten in übereinstimmender Weise mit einem rothenartigen schwarzen Soutache-Besatz versehen. Eine gleiche Verzierung ist auf dem Revers der Armel angebracht. Der Schluß der Blouse, die vordere weite entlang, wird durch einen schmalen, mit Soutache besetzten Revers bedeckt. Der Gurt, vom Stoff der Blouse, ist gleichfalls mit Soutache besetzt.

(Den Schnitt der Blouse bringen wir auf dem nächsten Supplement.)

Nr. 4. Robe für kleine Mädchen von 2—3 Jahren.

Der Stoff dieser Robe, welche eine reiche Stickerei in Verbindung mit feiner Nähnarbeit auszeichnet, ist klarer Nansoc. Der Rock hat einen glatten braunen Saum, dem sich nach oben 5 schmale Saum-



Nr. 5. Taufkleid von Nansoc.



Nr. 6. Robe für Mädchen von 4—6 Jahren.
(Den Schnitt geben wir in Nr. 21 der Pariser Modelle.)

schmale aufgesteppte und mit Punkten gestickte Schrägstreifen bedeckt werden. Ein gleiches Arrangement zeigt das Leibchen. Die Quilles, sowie die kleinen Puffenärmel, haben eine krause Garnitur, aus 3 Centimeter breiten Valenciennes und Streifen von glattem Mansoc zusammengesetzt.

Nr. 5. Taufkleid von weißem Mansoc. Glatte Robe, mit einer Reihe schmaler Säume verziert. Die zu Seitengarnituren des Rockes arrangirten Carreaux sind aus gesticktem Einfas und Valenciennes zusammengesetzt. Eine 4 Centimeter breite Valenciennes umgiebt jedes einzelne Carreau. Die Taille bedt vorn ein gestickter, mit Valenciennes umgebener Laç. — Puffenärmel, mit Valenciennes garnirt.

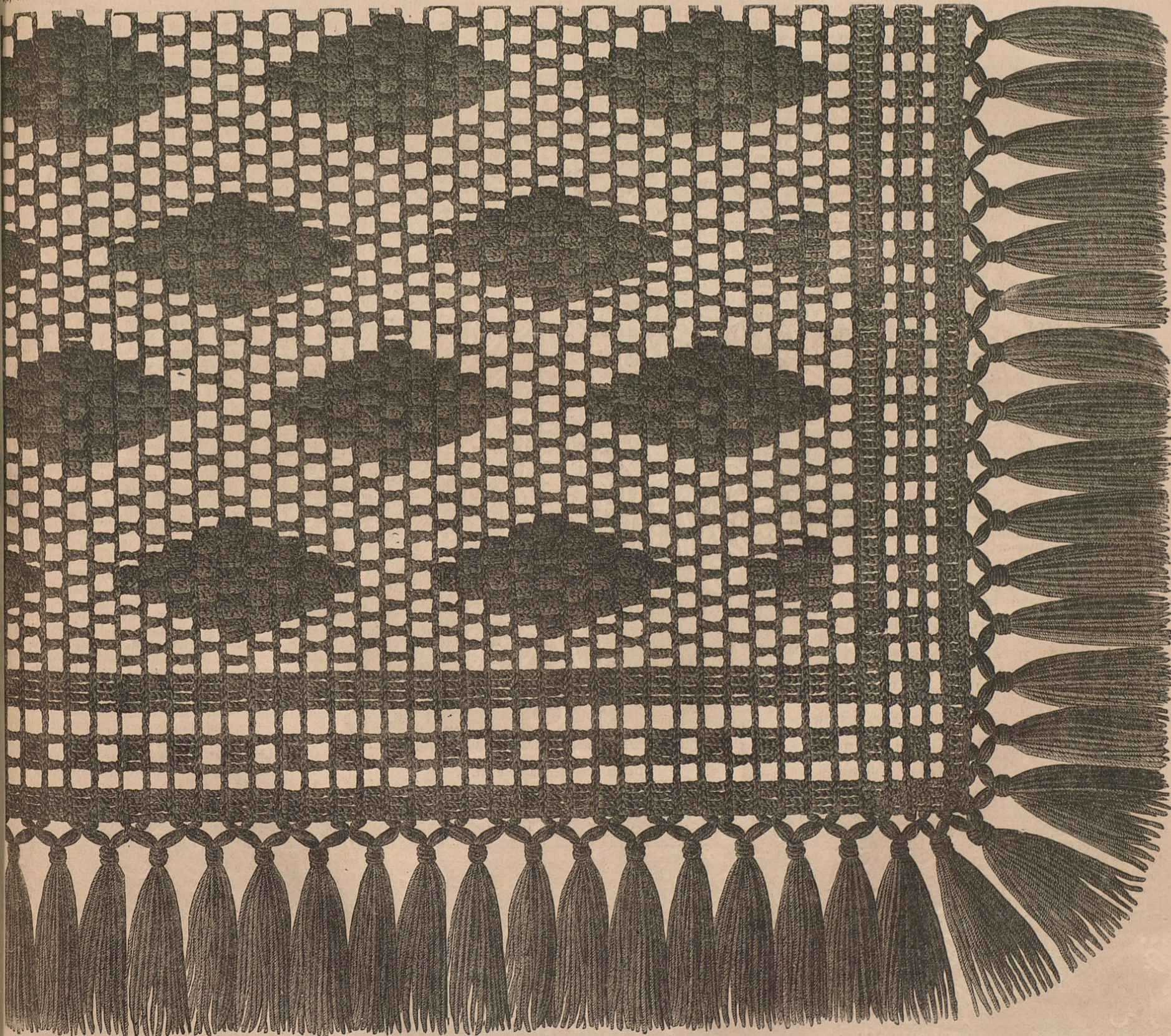


Nr. 7. Robe für Mädchen von 6 bis 8 Jahren.
(Den Schnitt geben wir mit nächster Nummer auf dem Supplement.)

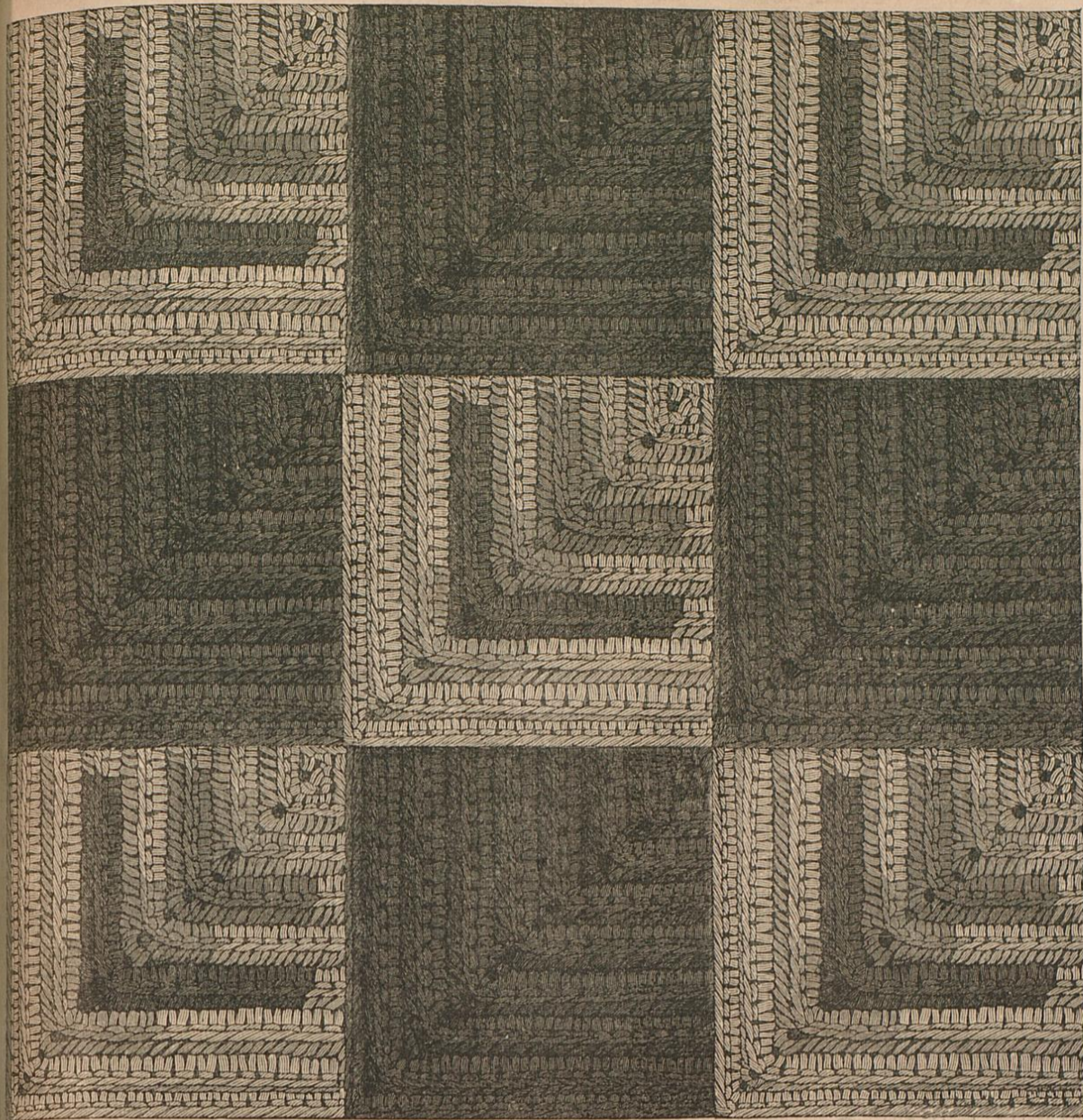
Nr. 6. Robe für Mädchen von 4—6 Jahren.
Die Robe ist von weißem Piqué, mit weißen Languetten und Stickerei in Blau oder Roth verziert. Der Rock hat einen breiten Saum, dem sich eine Reihe gestickter Muschen anschließt. Jede der Doppelfalten des Rockes wird durch einen von der Taille aus herabfallenden, mit Stickerei verzierten Quille markirt. Gleiche Stickerei schmückt die runde Brüste und den Revers der Ärmel.
(Den Schnitt der Robe liefert Nr. 21 der Pariser Modelle.)

Nr. 7. Robe für Mädchen von 6—8 Jahren.
Die Robe, ebenfalls von weißem Piqué, ist in sehr geschmackvoller Weise mit Soutache besetzt, und dieser Besatz durch gestickte Muschen noch reicher und ausdrücksvoller gemacht. Am Rock geht der Besatz festonartig über dem Saum und in einzelnen aufsteigenden Pyramiden den Falten entlang, woselbst sich mit dem

anliegen. An jeder Seite, von der Taille ausgehend, fällt eine breite Garnitur, Quille genannt, auf den Rock. Die Quilles bestehen aus einem 3 Centimeter breiten Stickereieinfas, welcher in der Abwechslung mit kleinen viereckigen Faltentheilen aus glattem Mansoc zu einem Carreaumuster zusammengesetzt ist, in der Weise, daß die Verbindungsnahten überall durch



Häkel-Dessin, zu Jagdtaschen u. s. w.



Häkel-Dessin zu Kinderwagen-Decken u. s. w.

Dessin zum Kragen.

(Französische Stickerei.)

Material: feiner Mull oder Nansee.

Die Ausführung dieses Dessins, den Fähigkeiten einer geübten Hand entsprechend, geschieht in französischer Stickerei. Die zu geraden Linien arrangierten Punkte müssen mit großer Accuratez rund und erhaben gearbeitet werden; die Blätter der Blumen sind mit ganz querliegenden Stichen zu bilden, und erhält jede Blume, in dem mit einer Stielstichlinie umschlossenen länglichen Kerne, ein Durchbruchmuster, welches man am leichtesten in dem ganz vom Stoff befreiten Raum ausführt, entweder in der Weise wie die sogenannten Mädchen (Stimmen) oder aus horizontalen Stäben bestehend. Derartige Mädchen, in einem fein languetirten hohen Ringe, bilden auch die in den Randstreifen des Kragens angebrachte Verzierung. Die hintere Mitte des Kragens, von welcher aus das Dessin in entgegengesetzter Richtung wiederholt wird, ist auf dem Muster mit einer glatten weißen Linie angedeutet.

Dessin zum Herren-Schuh.

(Soutache-Arbeit.)

Material: Tuch, Sammet oder Cashmir; Soutache oder drellirte Seide.

Das hier gegebene Soutache-Dessin zum Herrens Schuh erstreckt sich sowohl durch seine graziosen Formen, als es auch durch die dabei zulässige Anwendung von Perlen Gelegenheit zu eleganter Ausschmückung bietet. Man wählt den Grundstoff zum Schuh aus Tuch oder Sammet, und führt das Dessin darauf entweder mit Kettenstich oder schattirter drellirter Seide, oder mit feinem seidenen Soutache aus. Die Punkte des Dessins können mit Stahl- oder Perlen, ebensowohl aber auch mit Knötchen in einer dem Kettenstich oder Soutache gut absteckenden Farbe gebildet werden; doch ist den Perlen entschieden der Vorzug zu geben,

wenn man Sorge trägt, zum Aufnähen derselben recht haltbare Seide oder festen Zwirn zu nehmen.

Eine Zusammenstellung von grüner abschattirter Seide, oder maizgelbem Soutache und Stahlperlen auf dunkelbraunem Grund würde von hübschem Effect sein; ebenso kann man auf schwarzem Sammet oder Tuch, violetten Soutache und Stahlperlen, oder statt der Perlen Knötchen von maizgelber Seide anwenden, und darf gewiß sein, auf diese Weise ein geschmackvolles Ganzes zu erzielen.

Häkel-Dessin

zu Kinderwagen-Decken, Schlummerkissen u. s. w.

Material: Zephyr- oder Castorwolle in Weiß, Rothbraun, zwei Farben Ponceau und zwei Farben Grün, gelbe Filo-seide.



Besatz-Borte.

Auf Seite 371 des Jahrgangs 1859 gaben wir die Abbildung und Beschreibung einer aus Carreaux von 2 Farben gehäkelten Decke, auf die wir uns heute noch einmal beziehen, um die Leserinnen mit einer allerliebsten Variation dieser Arbeit bekannt zu machen, bestehend in der Verzierung der hellen Carreaux mit einem türkisch-bunten Dessin. Der Häkelstich und die Zusammensetzung der Carreaux ist, wie die hierzu gehörige Abbildung in Originalgröße zeigt, ohne Unterschied von der oben erwähnten Arbeit des vorigen Jahrganges, und geben wir daher nur kurz die Beschreibung eines der mit dem türkischen Dessin versehenen Carreaux.

Wir haben bei dem zu obengenannten Zwecken gegebenen Dessin die Carreaux in Weiß und Rothbraun (dunkle Nuance aus der ponceau Schattirung) zusammengestellt und die weißen Carreaux, wie folgt, gehäkelt; Man schlägt 3 M. (d. h. Maschen) auf und macht aus ihnen beim Zurückhäkeln 5 M. (als 2. Tour), indem man in die mittelste M. 3mal häkelt. Dann wendet man um, häkelt 1 Luftmasche, um beim Zurückarbeiten sogleich in die erste M. der vorigen Tour 1 M. häkeln zu können; man sticht durchgängig in das hinten liegende Glied der Maschen, damit die Arbeit gerippt erscheint, und erhält durch Zunehmen in der Mitte zur 3. Tour 7 M.; bei der 4. T. durch dasselbe Zunehmen 9 M. — Bei der nun fol-

genden 5. Tour häkelt man die ersten 3 M. weiß, nimmt jedoch zum Zuschürzen der 3. Masche die grüne Wolle auf die Nadel, so daß man zur Ausführung der nächsten Masche schon eine grüne Schlinge auf der Nadel hat. Man häkelt 5 M. Grün, in der Mitte der Tour wie gewöhnlich zunehmend; bei der letzten M. wiederholt man das Verfahren von vorn, indem man zum Zuschürzen der Masche die weiße Wolle auf die Nadel nimmt und damit noch 3 M. häkelt.

6. Tour. 3 M. weiß, 7 M. hellgrün (mit dem Zunehmen), 3 M. weiß.

7. Tour. 2 M. weiß, 11 M. von dem dunklern Grün (mit dem Zunehmen), 2 M. weiß.

Die 8. Tour ebenso, jedoch 13 M. grün.

9. Tour. 7 M. weiß, 5 M. ponceau, 7 M. weiß.

10. Tour. Ebenso, jedoch 7 M. ponceau. Das Zunehmen wird stets fortgesetzt.

11. Tour. 2 M. weiß, 19 M. dunkelroth, 2 M. weiß.

12. Tour. Ebenso, jedoch 21 M. dunkelroth.

13. Tour. 9 M. weiß, 9 M. goldgelb, 9 M. weiß.

14. Tour. Ebenso, jedoch 11 M. goldgelb.

Jetzt noch 3 Touren weiß, dann hat das Carreau die richtige Größe. (Von jeder Seite bis zur Mitte müssen 18 M. zu zählen sein.)

Die braunen Carreaux werden ganz einfarbig, sonst aber in derselben Art und Größe gehäkelt.

Besatz-Borte

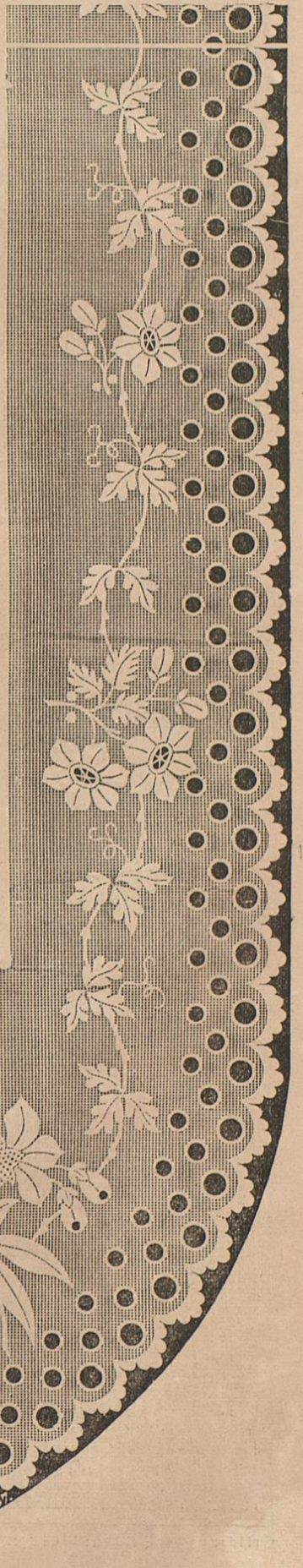
von Tuch, mit Application.

Material: Dunkles Tuch, seidene Plattlitz, drellirte Seide.

Die Mode der Applications-Arbeiten auf Tuch, Sammet oder Cashmir hat (man kann es ohne Uebertreibung sagen) in neuester Zeit einen hohen Grad der Vollendung erreicht; dafür sprechen die reizenden effectvollen Arbeiten in diesem Genre. Doch noch immer ist die Phantasie thätig, Neues darin zu schaffen, und so verdanken wir ihr denn auch eine hübsche Variation der Applicationsarbeit, welche nicht allein der Ausschmückung unserer Zimmergeräthschaften gilt, sondern auch der Toilette, namentlich in Bezug auf Kindergarderobe, zu Statte kommt. Es ist dies eine Tuch-Borte, mit Application von Plattlitz verziert, welche zum Besatz an Jacken, Umhängen und Kittelchen aller Art in Stelle der oft sehr kostspieligen Borsamentier-Borten verwendet wird. Unsere Besatz-Borte bietet den großen Vortheil, von den fleißigen Müttern und Schwestern kleiner Knaben und Mädchen mit wenig Kosten selbst hergestellt werden zu können, eine Eigenschaft, die ihr gewiß viel Freundinnen erwerben wird.

Unsere kleine Abbildung zeigt ein Stückchen solcher Borte in der Breite des Originals; sie breiter oder schmaler auszuführen, bleibt dem Belieben frei gestellt. Man schneidet zum Anfertigen der Borte einen Streifen Tuch, dessen Farbe abhängig von dem Stoffe ist, zu dessen Besatz die Borte verwendet wird, und zack den Streifen mit der Schere fein aus. Dann nimmt man von der Farbe des Tuchstreifens absteckende seidene Plattlitz, z. B. zu blauem Tuch gelbe, zu schwarzem Tuch ponceau Litz, und heftet sie die Mitte des Streifens entlang fest. Dann führt man auf dieser Plattlitz ein feinstes Gittermuster mit drellirter Seide aus, lehtere in einer dritten, vom Tuch und von der Litz geschmackvoll absteckend gewählten Farbe.

Man garnirt auch mit diesen Streifen, im Verein mit bunten Grelots, all die reizend geförmten Körbchen, die man in neuerer Zeit so vielfach verwendet sieht, indem man die gestickten Streifen kreuzweis oder in den verschiedensten Bindungen darauf anbringt.



Taschentuch-Bordüre.

Taschentuch-Bordüre.

(Englische und französische Stickerei.)

Dieses Dessin, zur Verzierung eines Taschentuchs, bietet in seinem vollständigen Arrangement der gewandten Sticklerin eine überaus hübsche Vorlage, während die Anfängerin auch mit der bloßen Ausführung der äußeren einfachen Vöcher-Bordüre ein belohnendes Werk zu schaffen vermag. Blätter und Blumen können mit ganz quer liegenden, jedoch auch, wenn es leichter erscheint, mit etwas schrag nach den Andern zu gerichteten Stichen gearbeitet werden. Im Innern der Blumen ist der Stoff auszuscheiden, und der leere Raum mit einem Rädchen, in seinem Zwirn ausgeführt, zu füllen. Besonders sorgfältig müssen die Stiele und Ranten gearbeitet, und bei ersterem vorzüglich die feinen Äden (Knorren) möglichst natürlich markirt werden.

Die weiße Vinte, welche das Muster an seinen beiden Enden quer durchschneidet, deutet die Mitte der Bordüre einer Seite an, und wird von da aus das Dessin entgegenlaufend weiter geführt.

Häkel- oder Filet-Dessin

zu Antimarcassars, Tischdecken u. s. w.
Material: Feine weiße Strickbaumwolle.

Die Ausführung dieser Filet- und Häkelarbeit ist so bekannt, daß wir eine nähere Beschreibung darüber nicht für nöthig halten. Wird das Dessin in Filet gearbeitet, so erinnern wir nur nochmals an die schon von uns mehrfach erwähnte Methode, das Durchziehen des Filets mit zweierlei Material (Baumwolle und Glanzwoll oder Glanzgarn) auszuführen, um dem Dessin mehr Ausdruck zu geben. Man kann dasselbe noch bedeutend vergrößern und für eine größere Tischdecke einrichten, wenn man die Bordüre und dadurch zugleich den Raum zwischen dieser und dem Mittelstück erweitert. Dem hübschen Effect des Ganzen kann dies durchaus keinen Eintrag thun.

Wird das Dessin gehäkelt, so ist selbstverständlich dabei Stäbchen



Häkel- oder Filet-Dessin.

auf Stäbchen zu setzen, um das Dessin so, wie es die Abbildung zeigt, herstellen zu können.

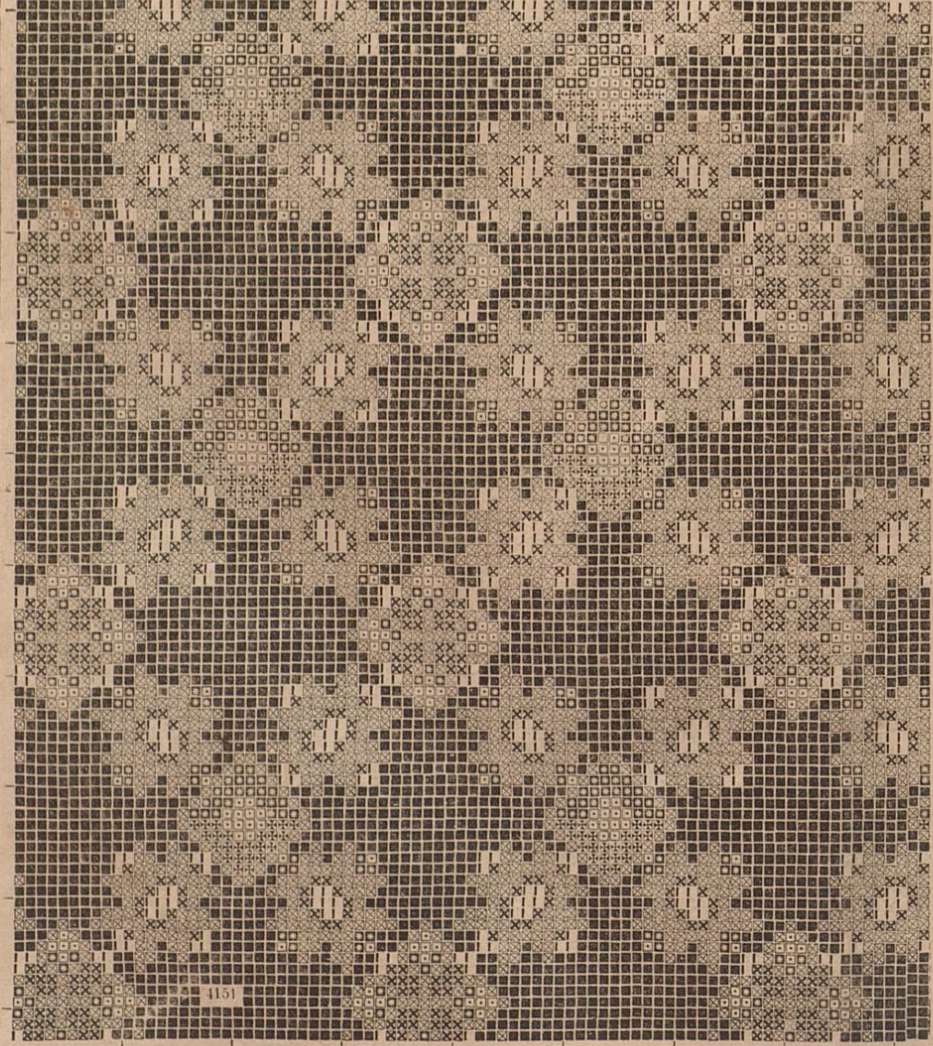
Zwei Tapissier-Dessins

zum Fußtuch, Kissen, zu Morgenstiefeln für Herren u. s. w.
Material: Camoos, Zephyr, oder Hamburger Wolle.

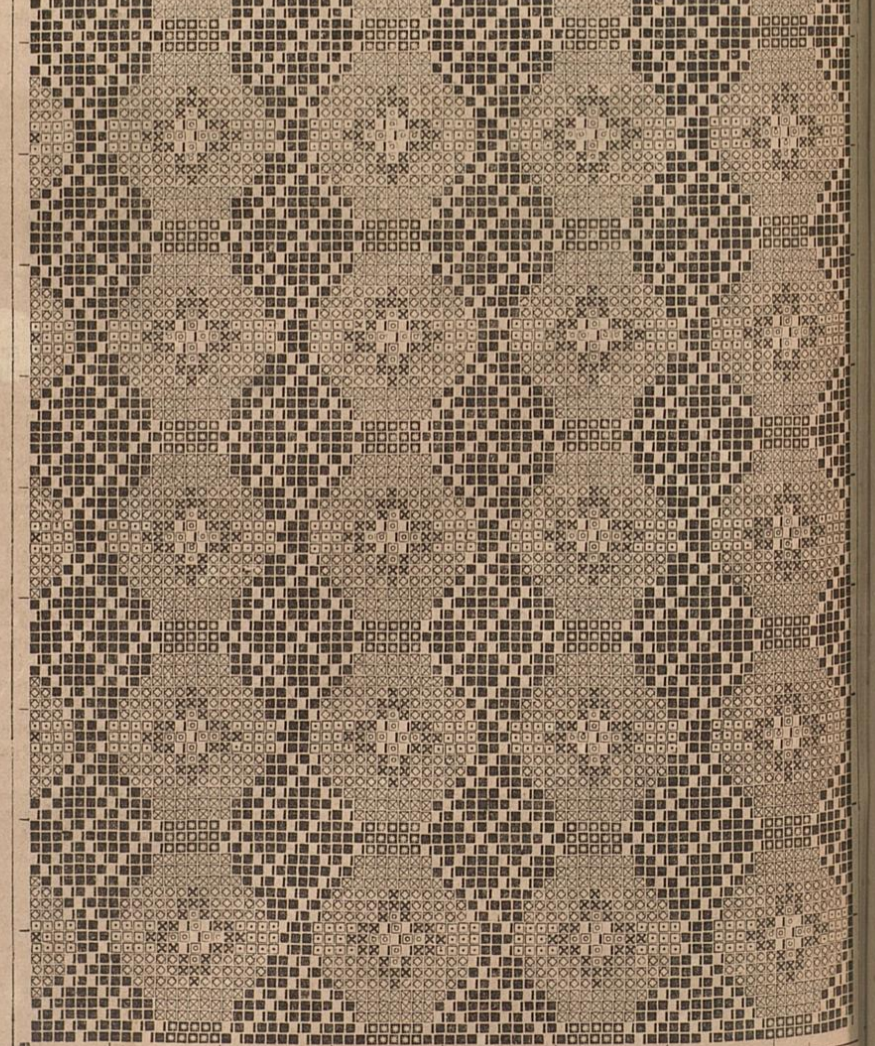
Die beiden, mit Nr. 1 und 2 bezeichneten Tapissier-Dessins, welche sich vortrefflich zu den obengenannten Zwecken eignen, können nach Belieben in Zephyrwolle oder in Hamburger (stärkerer) Wolle ausgeführt werden. Die unter dem Dessin befindliche Schenkerklärung giebt die Farben an, die wir bei der Ausführung erachtet, doch schließt dies eine andere Farbenwahl durchaus nicht aus. Das Dessin Nr. 1 eignet sich außerdem sehr gut zur Ausführung in Ketten, zum Lampenteller, zu Taschen u. dgl. demgegenüber zu werden, und dann die Steine des Möstlers in weißer Beschattung mit einem Schattenschatten, die Buntfarbigkeit und die Färbung schwarz, blau oder rübröth zu wählen.

Das Dessin Nr. 2 haben wir in der darunter befindlichen Farbenschemierung in sehr einfacher Anordnung angegeben, doch sind auch hierin Änderungen zulässig; es würde z. B. von reinem Effect sein, wenn man anstatt die grüne Schattierung durchgehend für alle Hauptstreifen des Möstlers anzuwenden, mit den 4 Schattierungen gelb, ponceau, grün und lila abwechseln. Die feinen Sterne im Innern der buntfarbigen Streifen sind dann in denselben 4 Schattierungen, doch in verzierter Reihenfolge auszuführen; z. B. in dem gelben Streifen mit 2 Farben lila, in dem ponceau Streifen mit grün, im grünen Streifen mit ponceau und in lila Streifen mit 2 gelben Farben.

Die auf dem Dessin als weiße Typen sichtbaren Carreaux werden durchgängig in Schwarz gearbeitet; zur Färbung derselben wähle man ein ziemlich dunkle Nebelrot oder Grau, und zwar die halb dunkel, damit die bunten Streifen des Dessins, welche den Haupttheil desselben bilden, recht ausdrucksvoll hervortreten.



Erklärung der Zeichen: □ Goldgelb (Seide), □ Hell-, □ Mittel-, □ Dunkel-Ponceau, * Unbestimmfarben
□ Weiß, □ Schwarz.
Tapissier-Dessin Nr. 1.



Erklärung der Zeichen: □ Schwarz, □ Chocoladenfarbe (Mittelton), □ erstes (hellstes), □ zweites, □ drittes, □ viertes Blaugrün, * helleres, □ dunkleres Ponceau.
Tapissier-Dessin Nr. 2.